Zeitschrift: Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft
Herausgeber: Thurgauische Naturforschende Gesellschaft
Band: 53 (1995)

Artikel: Spinnen am Nussbaumer See
Autor: Kaden, Donald
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-594212

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SPINNEN AM NUSSBAUMER SEE

DONALD KADEN

1. METHODEN

Die Spinnen wurden mit der gleichen Methode an denselben Orten erfasst, wie die Laufkäfer. Fangmethode und Fangflächen sind in der Arbeit von H. BLÖCHLINGER (1995) über die Laufkäfer in diesem Heft ausführlicher beschrieben. Die Fangflächen sind:

1. Lätten: Stark verbuschtes Steifseggenried mit Schilfröhricht, dahinter feuchter Traubenkirschen-Eschenwald. Wegen Verbuschung und Verschilfung ist die Bodenoberfläche beschattet. Die Bodenfeuchtigkeit ist hoch.
2. Horn: Stark verbuschtes Steifseggenried mit wenig Schilf und Hochstauden, dahinter trockener Traubenkirschen-Eschenwald. Der Boden ist beschattet und eher trocken.
3. Badisomm: Wenig verbuschtes, stark verschilftes Steifseggenried, dahinter Seggen-Schwarzerlenbruchwald. Die Krautschicht ist gut besonnt, der Boden feucht.
4. Underhagi: Lockerer Föhren-Birkenbruchwald mit vielen besonnten Bodenflächen, nicht sehr feucht.
5. Mooshölzli: Trockener Traubenkirschen-Eschenwald. Der Boden ist schattig und wenig feucht.
6. Mattenhof: Stark verbuschte Pfeifengraswiese mit Hochstauden und Schilfröhricht mit besonntem und feuchtem Boden.
7. Halbinsel: Hochstaudenflur mit viel Goldrute und Schilf mit gut besonntem und feuchtem Boden.
8. Seegraben: Trockener Traubenkirschen-Eschenwald mit gut besonntem und feuchtem Boden.

2. DISKUSSION

Im ganzen Untersuchungsgebiet wurden 56 am Boden oder in der Kraut- und niedrigen Staudenschicht lebende Spinnenarten nachgewiesen (Tabelle 3). Die ökologischen Ansprüche an Feuchtigkeit und Licht widerspiegeln die Verhältnisse der Fangflächen (Tabelle 1). Feuchtigkeits- und schattenliebende Arten dominieren.

Tabelle 1: Spinnenfunde gruppiert nach ökologischer Spezifität (MAURER & HÄNGGI, 1990).

	nur	vorwiegend	nur	vorwiegend	nur	vorwiegend	nur	vorwiegend
	feuchte Standorte		trockene Standorte		schattige Standorte		sonnige Standorte	
Lätten	1	5	-	-	1	6	-	-
Horn	3	4	-	1		7	1	-
Badisomm	2	2	-	-	-	2	1	2
Underhagi	2	8	-	2	-	10	-	2
Mooshölzli	1	10	-	2	3	12	-	1
Mattenhof	2	7	-	3	1	8	-	2
Halbinsel	3	11	-	1	-	9	1	3
Seegraben	6	8	-	-	1	3	4	2

Waldarten sind etwa gleichstark vertreten wie Feuchtgebietsbewohner (Tabelle 2). Ubiquisten (Arten, die diverse unterschiedliche Lebensräume besiedeln können) machen nur einen kleinen Teil der Arten aus.

Tabelle 2: Gliederung der Arten nach Habitatpräferenzen. (Nach MAURER & HÄNGGI, 1990).

Habitatpräferenz	Anzahl Arten
Keine Angaben	1
Trockenstandorte	1
Feuchtgebiete	22
Wälder	23
Ubiquisten	9

Die statistische Auswertung bestätigt dieses Bild. Als Methode wurde eine Clusteranalyse mit dem Programm MULVA 5 des Schweizerischen Institutes für Wald, Schnee und Landschaft durchgeführt (WILDI, 1994). Als Referenzflächen wurden diverse Wald-, Waldrand-, Streuwiesen-, Fruchtfolgeflächen- und Ruderalstandorte mit Hochstauden ausgewählt, die in den vergangenen Jahren mit den gleichen Methoden zusammengetragen wurden. Als Unterscheidungskriterium diente die Artenzusammensetzung der Standorte. Die Resultate der Clusteranalyse weisen folgende Eigenschaften auf (Abbildung 1):

1. Vergleichbare Standorte – wie etwa die mit Hochstauden bewachsenen Ruderalflächen auf den Wildbrücken der N 7 beim Aspiholz und bei der Fuchswies (Aspiholz WB und Fuchswies WB) – werden als sehr ähnlich taxiert, obwohl sie kilometer-

weit auseinanderliegen. Die räumliche Anordnung (d. h. regionale Einflüsse) beeinflusst die Resultate also nicht.

2. Es wurden zwei Hauptgruppen ausgeschieden. Die erste umfasst offene, besonnte Lebensräume. Sie ist unterteilt in extensiv bewirtschaftete Streuwiesen, Ruderalfluren und intensiv genutzte Fruchtfolgeflächen. Die zweite Gruppe umfasst alle Wald- und Waldrandstandorte und die Fangflächen am Nussbaumer See. Sie ist unterteilt in Waldränder und Waldstandorte mit mittleren Feuchtigkeitsverhältnissen sowie in Fangflächen am Nussbaumer See und einen Bruchwaldstandort im Hudelmoos.

Die Zuteilung der Steifseggenrieder, der Hochstaudenflur und der Pfeifengraswiese zu den Waldstandorten widerspricht den Erwartungen. Diese liessen eher eine Gruppierung mit den Streuwiesen vermuten. Die Ursachen dürften Verbuschung, Verschilfung und Goldrutenausbreitung sein. Deren Folgen sind Verarmung der Krautschicht, zunehmende Beschattung der Bodenoberfläche sowie stärkere Ausbildung vertikaler Strukturen. Schattenliebende, bodenbewohnende Waldarten, sowie netzbauende Arten der Strauchschicht werden dadurch begünstigt. Lichtliebende Arten der Gras- und Seggenvegetation verschwinden.
Riedflächen und naturnahe Uferzonen sind im Thurgau viel seltener, als (feuchte) Wälder. Verbuschung, Verschilfung und Goldruten sollten deshalb bekämpft werden.

Abbildung 1: Resultate der Clusteranalyse.

```
                                 5.79E-01      8.70E-01      1.16E+00     1.45E+00    1.74E+00
                                     -----.-----+-----.-----+-----.-----+-----.-----+-----.-----+
Streuwiese Hudelmoos                 **********
                                             |********************
Streuwiese Riet bei Gottlieben       **********                    *
                                                                   |**************************
Ruderalflur Aspiholz Wildbrücke      ****                          *                          *
                                        |**************            *                          *
Ruderalflur Fuchswies Wildbr.        ****             *            *                          *
                                                      |*************                          *
Fruchtfolgefl. 1 Münsterlingen       *****            *                                       *
                                         |*************                                        *
Fruchtfolgefl. 2 Erlen               *****                                                    *
                                                                                              |**
Mischwald Aspiholz                   ***                                                      *
                                       |*********                                             *
Waldrand Aspiholz                    ***        *                                             *
                                                |**                                           *
ehemaliger Mittelwald Fuchswies      *******    * *                                           *
                                           |***** *                                           *
Waldrand Fuchswies                   *******      *                                           *
                                                  |******************                         *
Laubwald Ittingen                    **************                  *                         *
                                                                     |*************************
Laubwald Mooshölzli                  ****                            *
                                        |****                        *
Pfeifengrasw. Mattenhof              ****   *                        *
                                             |*********              *
Bruchwald Underhagi                  *****  *        *              *
                                         |***        *              *
Steifseggenried Lätten               ***** **        *              *
                                           |*        *              *
Hochstauden Halbinsel                *******         *              *
                                                     |****************
Steifseggenried Badisomm             *****           *
                                         |*****      *
Steifseggenried Horn                 *****    *      *
                                             |***** *
Laubwald Seegraben                   **********    * *
                                                    |**
Bruchwald Hudelmoos                  ***************
                                     -----.-----+-----.-----+-----.-----+-----.-----+-----.-----+
                                 5.79E-01      8.70E-01      1.16E+00     1.45E+00    1.74E+00
```

Tabelle 3: Artenliste. Die angegebenen Häufigkeiten sind klassiert: 1 = 1 Exemplar, 2 = 2–10 Exemplare, 3 = mehr als 10 Exemplare.

	Lätten	Horn	Badi-somm	Under-hagi	Moos-hölzli	Matten-hof	Halb-insel	See-graben
Agelena labyrinthica					1			
Agroeca brunnea					1			
Agyneta cauta					2			
Arctosa leopardus		2	2					3
Atypus piceus						1		
Bathyphantes gracilis	2							1
Bathyphante nigrinus		2						
Centromerus sylvaticus					2		1	
Ceratinella scabrosa				2	2	1	1	
Cicurina cicur				1	1			
Clubiona lutescens							2	
Clubiona neglecta		1						
Clubiona pallidula					1			
Clubiona terrestris	1				3	2		1
Diplostyla concolor	2	2	3	2	2	2	2	2
Dysdera erythrina				1				
Episinus angulatus							1	
Euophrys frontalis			2	2		2	1	
Gnathonarium dentatum							1	2
Gongylidium rufipes		1						
Hahnia pusilla					1		1	
Haplodrassus cognatus			1					
Histopona torpida						2		
Hypomma bituberculatum				1				
Lepthyphantes flavipes		1			1	2		
Lepthyphantes pallidus	2							1
Lepthyphantes hortensis	1				1			
Meioneta rurestris				1				
Micrargus herbigradus					2			
Microneta viaria	1			1				
Neriene clathrata					1			

	Lätten	Horn	Badi-somm	Under-hagi	Moos-hölzli	Matten-hof	Halb-insel	See-graben
Oedothorax fuscus								
Oxyptila praticola	2	2		2	3	2	2	2
Oxyptila trux					2	2		2
Pachygnatha clercki						1	2	2
Pachygnatha degeeri				1				
Pardosa amentata	1			1	3	3	3	3
Pardosa lugubris	2	2	1	3	3	3	1	
Phrurolithus festivus				2			1	
Pirata hygrophilus	2	3	3	3	3	3	3	3
Pirata latitans								1
Pirata piraticus								2
Pocadicnemis juncea				1				
Pocadicnemis pumila							1	
Porrhomma oblitum					2			1
Robertus lividus				1	1	1		
Theridiosoma gemmosum							1	
Tricca lutetiana						1		
Trochosa ruricola			1				2	2
Trochosa terricola	2	2		3	2	2	3	
Walckenaeria atrotibialis				1		2	2	
Walcken. corniculans					1			
Walcken. dysderoides		1						
Zelotes pedestris					2	2	1	
Zelotes subterraneus				1		2		
Zora spinimana			1					

3. LITERATUR

BLÖCHLINGER, H., 1995: Die Laufkäfer am Nussbaumer See. Mitt. thurg. naturf. Ges. 53.

MAURER, R. & HÄNGGI, A., 1990: Verbreitungsatlas der Spinnen der Schweiz. Documenta faunistica helvetiae.

WILDI, O., 1994: Datenanalyse mit MULVA 5. WSL.

Adresse das Autors:
Donald Kaden, Bahnhofstrasse 21, CH-8500 Frauenfeld